

Anna Baar --- Umzug auf Zehenspitzen (Ausschnitt)

Sagen wir, die Geschichte geht so: Als Kind bekam ich vom Vater eine Kamera geschenkt, stellte mich damit ans Südfenster unserer Klagenfurter Wohnung, von wo aus man, wie die Kärntner Großmutter sagte, eine unglaubliche Fernsicht genoss, richtete das Objektiv auf die Karawanken, kniff ein Auge zu, lugte mit dem andern aufmerksam in den Sucher – doch fand ich darin nicht Berge, sondern den Leuchtturm von Porcer. Konnte die südliche Fernsicht derart unglaublich sein, dass man mitten hineinsah in mein anderes Land? Ob der Stollen im Gebirgskamm womöglich als Guckloch taugte? Ich wollte mich vergewissern, schaute mit freiem Auge, sah wieder nur Karawanken. Welchem Bild war zu trauen? Was die Kamera zeigte, bliebe eher beweisbar, als der Blick eines Kinds aus einem Wohnzimmerfenster. Ich drückte den Auslöseknopf, um es allen zu zeigen: Seht, vom Wohnzimmer aus kann man den Leuchtturm sehen. Doch seltsam, sowie es klickte, trat anstelle des Leuchtturms die Freiheitsstatue ans Licht. Verwundert klickte ich weiter, nur um mit jedem Klick vor wieder anderem zu stehen, dem windschiefen Turm von Pisa, dem Bethaus von Banda Aceh All das hatte ich längst mehrfach in echt gesehen, meist an den Feiertagen, wenn der Vater nichts Wichtigeres zu tun hatte, als mit dem kleinen Bruder und mir wieder die Welt zu erkunden, wobei den Bruder und mich bei den Besichtigungsgängen hauptsächlich interessierte, was Menschen erfunden hatten, um das Weite zu suchen und die Welt zu umrunden: Die durch den Miniaturenpark ratternde Modelleisenbahn vor allem oder die putzige Nachbildung der Queen Mary, mit deren Schwesterschiff Queen Elisabeth der Vater als dreijähriges Kind mit seiner Familie vorübergehend nach Kanada ausgewandert war, und die im kniehohen Wasser des trüben Atlantikteichs trieb, neben gigantischen Enten, während ich fantasierte, Tochter des Riesen von Niedeck zu sein und die Hand nach ihr streckte. Neugierig drückte ich weiter, den Nachbau des großen Teichs mit den Enten zu finden, aber ich fand ihn nicht, auch nicht den Wörtherseenebel über dem Taj Mahal oder die lärmenden Spatzen am Felstempel von Abu Simbel – nur wieder den Leuchtturm von Porcer.